Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 26 | Freitag, den 28. Februar 1930 | 79. Jahrgang

Tardieu wieder an der Regierungsbildung

Erweiterte Plattform mit den Radikalsozialisten — Poincaree soll einbezogen werden

Paris. Der Präsident der Republik hat am Mittwoch Tardieu beauftragt, den Versuch zur Bildung eines Kabinetts unter Zusammenfassung aller republikanischen Kräfte zu machen. Tardieu hat diesen Auftrag angenommen und wird dem Präsidenten am Donnerstag vormittag über den Verlauf seiner Bemühungen berichten. Er nahm sofort die Fühlung mit den maßgebenden Personen auf, besuchte die Präsidenten des Senats und der Kammer und hierauf Briand, nachdem er sich bereits vorher die moralische Unterstützung Poincarees gesichert hatte.

Poincaree erklärte der Presse, daß er ein neues Kabinett Tardieus mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen werde; doch wäre er leider nicht in der Lage, in das Kabinett einzutreten, da ihm die Aerzte noch mehrere Monate Ruhe verschrieben hätten.

Die Möglichkeit der Bildung einer Regierung der republikanischen Zusammenfassung wird in allen parlamentarischen Kreisen erörtert. Gerade diejenigen der Mitte, die bisher das Zünglein an der Wage waren und sowohl Tardieu als auch Chautemps im entscheidenden Augenblick ihre Unterstützung versagten, sprechen sich nunmehr offen für eine neue Regierung auf breiter Grundlage aus. Die Abstimmung am Dienstag abend hat den Beweis erbracht, daß weder die Rechte noch die Linke über eine sichere Majorität verfügen.

Die radikalsozialistische Gruppe hat durch ihren Vorsitzenden Herriot dem gestürzten Ministerpräsidenten Chautemps ihre herzlichste Sympathie ausgesprochen.

*

Paris. Tardieu setzte seine Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten am Nachmittag fort, auch mit den Mitgliedern seines früheren Kabinetts. Franklin Bouillon, der Führer der Radikalen und sozialen Linken, lehnte aus persönlichen Gründen den Eintritt in das neue Kabinett ab, da er sich seine Unabhängigkeit bewahren wolle. Dagegen schlug er Tardieu vor, sich an den Abgeordneten Cathala zu wenden.

Die Radikalsozialistische Kammergruppe faßte am Mittwoch den Beschluß, eine Beteiligung an einem Ministerium Tardieu abzulehnen. Dagegen erklärten sich die Radikalsozialisten bereit, in ein Kabinett einzutreten, in dem Tardieu ein Ministerportefeuille inne hat.



Direktor der Bank für Internationale Zahlungen

dürfte durch Wahl des jetzt in Rom zusammengetretenen Verwaltungsausschusses der Bank der Leiter der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Bank von Frankreich, Quesnay, werden.

Krisengerüchte in Deutschland

Schwierige Auseinandersetzungen im Kabinett — Die Sozialdemokraten gegen Moldenhauers Steuerpläne

Berlin. Der Mittwoch-Kabinettssitzung, in der über die Steuerpläne des Reichsfinanzministers verhandelt wird, wird von den Berliner Blättern besondere Bedeutung beigemessen. Der „Vorwärts" spricht sogar von entscheidender Bedeutung für das Kabinett Müller. Der „Vorwärts" bespricht sehr eingehend die Steuerpläne Dr. Moldenhauers. Er meint, diese seien von einer derartigen Einseitigkeit, daß man nicht einsehen könne, wie eine Mehrheit für sie mit der Sozialdemokratie herbeigeführt werden könne. In einer Gesamtheit sei das Programm für die Sozialdemokratie untragbar. Es bedeute eine wesentliche Verschärfung der Lage. Auch die „Vossische Zeitung" hält die Lage für sehr ernst und schreibt unter der Ueberschrift „Bruch im Kabinett?" u. a. über die Steuerpläne des Reichsfinanzministers gingen die Meinungen innerhalb der Koalition so stark auseinander, daß vorläufig nicht zu erkennen sei, wo die mittlere Linie zu finden wäre, auf der sich die Koalitionsparteien doch zusammenfinden könnten, wenn der Bruch vermieden werden soll. Wenn Dr. Moldenhauer auf der Durchsetzung seiner Pläne hinsichtlich der Sozialpolitik und des Steuerprogramms bestehe, sei zu besorgen, daß es heute oder morgen im Kabinett zum Bruch komme.

Nach der „DAZ" rechnet man mit der Möglichkeit, daß eine Einigung im Kabinett nicht zustande kommt. Das Blatt meint, daß, selbst wenn im Kabinett am Donnerstag eine Verständigung über das Deckungsprogramm gelingt, der eigentliche Kampf um das Notopferprojekt, an dem Zentrum und Sozialdemokratie nach wie vor festhalten und um wichtige andere Fragen des Deckungsprogramms erst im Reichstag beginnen werde. Nach der „Börsenzeitung" rechnet man wegen der sich häufenden Schwierigkeiten immer stärker damit, daß das Zentrum schließlich doch auf die Voraussetzung einer substanzierten Finanzsanierung verzichten und sich mit einer prinzipiellen Erklärung der Regierungsparteien begnügen werde, die Finanzsanierung erst nach der Verabschiedung des Youngplanes durchzuführen.

Deutsche Anträge zur Minderheitfrage

Brüssel. Auf der Schlußsitzung der Minderheitenkommission der Union der Völkerbundsligen stellte der deutsche Vertreter Jungham folgende Anträge, die dem Völkerbund vorgelegt werden sollen:

1. Da heute immer noch der Grundsatz der nationalen Toleranz offen und grundsätzlich verletzt wird und die vom Völkerbund durch die Entschließung vom September 1922 erneut bestätigten großen Grundlinien, die die Grundlage jeder Fortentwicklung in den europäischen Staaten bilden dadurch erschüttert und in Frage gestellt werden; angesichts der verderblichen Wirkungen, die daraus in Europa für die Gültigkeit und Wirksamkeit des Grundsatzes des Schutzes der nationalen Minderheiten und für den öffentlichen Glauben an den Völkerbund entstehen — bittet die Vollversammlung des Weltverbandes der Völkerbundsligen den Völkerbund erneut, über das Fortbestehen der Gültigkeit des im abendländischen Rechtsbewußtsein verankerten Grundsatzes von der nationalen Toleranz durch Wiederholung der Beschließung vom September 1922 Klarheit zu schaffen.

2. Da die Mißstände, die in Europa durch die ungenügende Befriedigung der gerechten Forderungen der Minderheiten entspringen, sich fortgesetzt steigern und nur zu einem der Haupthindernisse, der von allen Einsichtigen angestrebten europäischen Verständigung zu werden drohe, sondern sogar vielerorts den Frieden unmittelbar gefährden, da ferner gerade die psychologische Entspannung auf dem Gebiet des Nationalitätenkampfes besonders geeignet ist, die Verständigung der europäischen Staaten auf das Wirksamste zu fördern, richtet die Vollversammlung der Völkerbundsligen an alle europäischen Staaten den dringenden Appell, in ihrer Staatsgesetzgebung, soweit es bisher noch nicht geschehen ist, unter Wahrung in der in den Minderheitsschutzverträgen festgelegten Richtlinien zu einer klaren Abgrenzung der nationalkulturellen Rechte ihrer Minderheiten zu schreiten, sei es, daß sie dieselben ihre kulturellen, insbesondere ihre Schulbedürfnisse unter Staatsaufsicht selbst regeln lassen, sei es, daß die den Minderheiten einzuräumenden staatlichen Einrichtungen auf kulturellem Gebiet, insbesondere der Schulpflege, den Erfordernissen der Erhaltung und freie Betätigung des nationalkulturellen Eigenlebens voll gerecht werden.

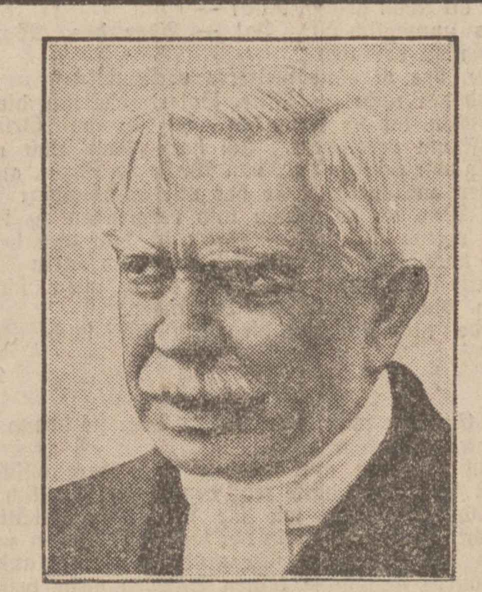
Prügelei im polnischen Heeresausschuß

Warschau. Die erste Sitzung im Sejm hat am Mittwoch in Heeresausschuß einen unerhörten Tümult gezeitigt. Die vom Regierungslager stark kritisierte Wahl des Sozialisten Pajak zum Ausschußvorsitzenden veranlaßte den Abg. Buda (Regierungssozialist) zu einer von Beleidigungen und Anklagen strotzenden Erklärung, in der er seinen Rücktritt als Sekretär der Kommission zu Protokoll gab.

Bei dieser Erklärung erhob sich im Ausschuß heftiger Lärm. Als nun ein Abgeordneter des Regierungsblocks den ehemaligen Sejmmarschall Trampczynski vorwarf, daß er Kaiser Wilhelm als Abgeordneter im deutschen Parlament Parteidienste geleistet habe, rief der Abg. Lazarski Trampczynski zu, daß er nach Deutschland gehen solle. Er habe früher die Deutschen unterstütz und hülle sich jetzt in die Toga der Nationalen Würde. Dieser Zwischenfall veranlaßt den Nationaldemokraten Dombrowski dazu, Lazarski einen Narren zu nennen. Letzterer sprang in größter Erregung auf, stürzte sich auf den Beleidiger und versetzte ihm zwei Schläge ins Gesicht. Diese Vorgänge lösten einen allgemeinen Wirrwarr aus, der damit endete, daß die Sejmwache und mehrere Saaldiener in den Sitzungssaal eindrangen und die Ruhe wieder herstellten.

Die deutschen Studenten Prags gegen das Universitätsgesetz

Prag. Anläßlich des 10. Jahrestages des Inkrafttretens des Universitätsgesetzes, das in seinem ersten Paragraphen die geschichtliche Lüge festlegte, daß kein historischer Zusammenhang bestehe zwischen der jetzigen Prager deutschen Universität und dem von Karl IV. im Jahre 1348 gegründeten Hochschulstudiums, fanden am Mittwoch zwei Studentenversammlungen statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die deutsche Prager Studentenschaft gegen das vor 10 Jahren der deutschen Universität zugefügte Unrecht protestiert wird. Die deutsche Studentenschaft fordert von der Regierung, daß der Prager deutschen Universität das Recht, ihren alten Namen Carolo Ferdinandea zu führen, zurückzugeben und damit das Unrecht wieder gutgemacht wird, das bereits seit 10 Jahren die deutsche Studentenschaft in Prag als Last empfindet.



Der Berater der amerikanischen Flottenabrüstungsdelegation zurückgetreten

Admiral Jones, der Sachverständigenberater der amerikanischen Delegation bei der Flottenabrüstungskonferenz, hat seine Tätigkeit niedergelegt, weil er der Ansicht ist, daß mit der Annahme des Verhältnisses von 18 : 15 der amerikanischen zu den englischen Großkreuzern wichtige Interessen der amerikanischen Landesverteidigung nutzlos preisgegeben seien.

Die griechisch-türkischen Beziehungen

London. Nach einer aus Angora in Athen eingegangenen Meldung hat die türkische Regierung die griechische Regierung davon verständigt, daß sie bereit wäre, eine Höchsttonnageziffer für die türkische Kriegsflotte anzunehmen. Dieser Mitteilung wird erhebliche Bedeutung beigemessen. Im Zusammenhang mit einer Erklärung von Venizelos in der griechischen Kammer. wonach die türkisch-griechischen Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht durch einen Flottenbauwettbewerb gestört werden dürften. Zwischen beiden Ländern sei die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen eine unbedingte Notwendigkeit.

Nach 12 Jahren Bolschewismus

Die Lebensmittelrationen in Moskau

Aus Moskau wird der „Prager Presse“ berichtet, daß die neuen Lebensmittelrationen für die nächsten Monate herabgesetzt und wie folgt festgesetzt werden:

Täglich und pro Kopf 400 Gramm Schwarzbrot. (An drei Tagen im Monat darf an Stelle der Brotration ein Pfund Mehl gekauft werden.)

An 17 Tagen im Monat 100 Gramm Brei pro Kopf.

Im Monat pro Kopf: 200 Gramm Butter (Handarbeiter): 400 Gramm); 100 Gramm Tee; 1200 Gramm Zucker; 800 Gramm Gerste, 400 Gramm Heringe (doch nur den Genossenschaftsmitgliedern); 1 Liter Spiritus für Kochzwecke.

Eier, Milch, Reis und Mehl werden nur solchen Familien gewährt, die Kinder unter zwölf Jahren zählen.

Für jedes Kind erhält man: 15 Eier im Monat, ½ Liter Milch an 24 Tagen im Monat, 400 Gramm Mehl und 400 Gramm Butter im Monat.

Kartoffeln, Gemüse und Früchte sind die einzigen nicht rationierten Lebensmittel, doch sind nur Kartoffeln leicht zu haben, Gemüse und Früchte dagegen außerordentlich schwer erhältlich.

Bezugsberechtigt für Woll- und Baumwollwaren sind ausschließlich Arbeiter, und zwar mit 4 Meter pro Familie.

Einmal alle drei Monate hat man auf den Ankauf einer Zwirnrolle Anspruch.

Ebenso erhalten im Monat die Arbeiter — aber nur sie — 400 Gramm Seife.

In Rußland herrscht weder Krieg noch Bürgerkrieg. Die Sowjetherrschaft ist seit zwölfeinhalb Jahren errichtet, die Zeiten des Bürgerkrieges liegen acht Jahre zurück.

Rußland ist ein Agrarland.

Nicht auszudenken wäre die Hungersnot in der Sowjetunion, namentlich in den Städten, wenn Rußland auch nur annähernd ein solches Industrieland wäre wie es Deutschland ist!

San Domingo von den Aufständischen genommen

Paris. Wie aus San Domingo gemeldet wird, haben sich die Aufständischen nunmehr auch der Zitadelle und der wichtigsten strategischen Punkte der Hauptstadt bemächtigt. Es verlautet, daß der Präsident der Republik und der Vizepräsident in die französische Gesandtschaft geflüchtet sind. Der Oberbefehlshaber der Aufständischen, General Estrelle, hat dem Gesandten der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß das Leben und Eigentum der amerikanischen Staatsbürger geschützt werden wird.



Bewaffnetes Eingreifen der Vereinigten Staaten in San Domingo?

In Washington verfolgt man den Putsch in der mittelamerikanischen Republik San Domingo, der sich über das ganze Land ausgebreitet hat, mit größter Aufmerksamkeit. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß amerikanische Marinetruppen nach San Domingo entsandt und bis auf weiteres dort stationiert werden, wie dies schon einmal — 1916 bis 1924 — der Fall war.

Keine Aenderung im Arbeitsprogramm der Flottenkonferenz

London. Am Mittwoch fand eine Besprechung zwischen den Führern der Abordnung der Flottenkonferenz statt, über die folgender amtlicher Bericht ausgegeben wurde: „Die Abordnungsführer und der französische Vertreter Frankreichs haben am Mittwoch nachmittag die Frage der Fortsetzung der Arbeiten der Konferenz erörtert. Es wurde vereinbart, daß das ursprüngliche Arbeitsprogramm durchgeführt werden soll, sobald die Konferenz mit dem Wiedereintreffen einer französischen Abordnung ihre volle Arbeit wieder aufnehmen kann. In der Zwischenzeit werden die privaten Besprechungen zwischen den Abordnungen fortgesetzt. Die Arbeiten des technischen Unterausschusses machen gute Fortschritte.“

Von amtlicher Seite wird ergänzend darauf hingewiesen, daß die Konferenzarbeiten befriedigend fortschreiten und auch weiterhin auf der Grundlage eines 5 Mächteabkommens durchgeführt würden. Die in London verbliebenen Mitglieder der französischen Abordnung würden über alle laufenden Angelegenheiten befragt. Von einem Dreimächteabkommen sei bisher bei keiner Abordnung die Rede gewesen.

In Londoner politischen Kreisen rechnet man damit, daß es Tardieu gelingen werde, ein neues Kabinett zu bilden und daß er bereits Montag oder Dienstag in London wieder eintreffen könnte.

Die Rache eines verspotteten Krüppels

Vor dem Warschauer Appellationsgericht hatte sich dieser Tage ein gewisser Joseph Rylski wegen mehrfacher Brandstiftung zu verantworten. Er hatte sein ganzes Heimatsdorf angesteckt. Was hatte ihn hierzu getrieben? Rylski ist ein Krüppel. Verwachsen, lahm und bucklich kam er zur Welt. Von Kindheit an wurde er gehänselt und verspottet. Nicht nur von den Kindern, auch von den Erwachsenen. Ueble Schimpfnamen wurden ihm, der für seine Gebrechen nichts konnte, dauernd nachgerufen. Grimmiger Haß zu allen Menschen wuchs in dem heranwachsenden Krüppel auf. Endlich, als er zum Manne gereift war, glaubte er die Zeit für gekommen, um mit seinen Feinden abzurechnen. Eines Nachts entstand in einer Wirtschaft seines Heimatsdorfes ein Brand. Die Bauern eilten herbei, um zu löschen. Plötzlich flammte auch an der entgegengesetzten Seite des Dorfes ein Feuer auf. Die Löschenden mußten zur Hälfte fort, um den neuen Brand zu löschen. Da sah man auch schon ein drittes, ein viertes und fünftes Feuer. Ein großer Teil des Dorfes ging in Flammen auf. Den Täter entdeckte man an Spuren des bekannten Krückstocks, den der Bucklige stets mit sich trug. Er wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Appellationsgericht bestätigte das Urteil.

Die Wahlen in den Verwaltungsrat der BIZ

Rom. Auf der Sitzung der Leiter der großen Notenbanken wurde die Wahl weiterer Mitglieder des Verwaltungsrats der BIZ, insbesondere die Wahl der amerikanischen Vertreter Mac Garrah und Fraser vorgenommen, die telegraphisch darüber verständigt wurden. Von den Notenbankleitern wurden außerdem in den Verwaltungsrat ernannt: für England Sir Charles Adda, für Belgien Francqui, für Italien Beneduce, für Japan Nohara, für Frankreich Baron Brincard und Graf de Vogue. Die deutschen Vertreter sind noch nicht ernannt worden. Sobald die Zusage der Amerikaner vorliegt, wird die Bildung des Verwaltungsrats vorgenommen werden und den Baden-Badener Organisationsausschuß der BIZ Mitteilung gemacht werden.



Die Beisetzung des Gesandten Dr. Köster

am 22. Februar auf dem Waldfriedhof Sülldorf bei Blankenese-Hamburg. Hinter dem Sarge die Witwe des Verstorbenen, die von Reichsinnenminister Severing geführt wird.



(46. Fortsetzung.)

„Nein!“ sagte Ebrach und erschrak über seine eigene Stimme. Aber keine Linie ihres Gesichtes verriet irgendwelche Verwunderung. Sie hat keine Ahnung von dem Brief, dachte er, und ließ die Hände in die Tasche gleiten, die Lore-Lies' Zeilen enthielt. Wie hatte Rita doch kürzlich gesagt? „Ich habe ganz andere Grundsätze als du! Wenn ich jemand mit einer Lüge helfen kann, dann tu ich's.“ Aber es war doch immerhin schwer, sich in seinen alten Tagen noch mit einer Lüge zu belasten. — Und er hatte es eben getan: der alte Offizier „General Ferdinand von Ebrach“ — hatte gelogen! Wissentlich und vorsätzlich! Gelogen um eines Versprechens willen, das er gegeben hatte. Das machte ihn unsicher, und er war seiner Schwiegertochter dankbar, als sie das Gespräch auf andere Bahnen lenkte.

„Nun bin ich wieder ganz wohl,“ sagte sie, trat hinter ihn und legte die Arme um seinen Hals. Das hatte sie noch nie getan, wenigstens so impulsiv zärtlich nicht.

Er hielt ihre Hände fest. Sie waren warm und weich und schmiegten sich willig in die seinen: „Hast du Sehnsucht nach deinem Manne?“ fragte er lächelnd.

„Ja!“ Es kam nicht scheu und verlegen, ganz ehrlich und offen hatte es geklungen. „Ich möchte so gerne, daß du einmal nach ihm siehst, Vater!“

„Das ist unmöglich, Kind!“

„Er schreibt, es geht ihm gut und er sei mir treu, aber es könnte auch eine Lüge sein.“

„Rita! — Ein Ebrach lügt nicht!“

„Niemals, Vater?“

„Nein!“

Sie drückte ihre Wange gegen die seine. Im Spiegel sah er ihr Lächeln und wurde verlegen. „Du glaubst es nicht?“

„Doch, doch Vater! — Wie könnte ich Zweifel haben an dem, was du sagst. Wenn du den Satz aufstellst: Ein Ebrach lügt niemals — so steht es für mich fest, daß du die Wahrheit sprichst.“

Sie fühlte an ihrer kühlen Wange seine glühend heiße und neigte ihr Gesicht etwas tiefer, damit der Spiegel nicht wieder zum Verräter würde.

Diese eine einzige kleine Lüge, aus Liebe und Rücksicht um einer Frau willen hervorgegangen, brachte Rita dem Schwiegervater näher, als es ihm all die Monate vorher trotz besten Willens gelungen war. Als sie das Gesicht wieder hob und ihn ansah, frug er sich vergeblich, wovon ihre Augen so etwas strahlend Frohes bekommen hatten.

„Wann erwartest du Ernst zurück?“ fragte er und zog sie neben sich in den Stuhl.

„Nicht vor Juni!“

„Wir haben erst Januar, liebes Kind.“

„Ich weiß! — Er soll nur bleiben, und wenn es ihm in Sorrent zu langweilig wird, soll er ein bißchen in die Sabinerberge gehen. Wenn auch seine Lunge heil ist, seine Muskeln wird er trotzdem noch besser kräftigen müssen. Und da dachte ich eben, du könntest ihm für ein paar Wochen Gesellschaft leisten.“

„Ich habe dir schon gesagt, Rita! —“

„Daß das unmöglich ist! Ja! — Aber das „Warum“ hast du mir nicht verraten.“

„Ich denke, das ist ohne weiteres verständlich.“

„Ganz und gar nicht! — Bitte, Vater, rede mir diesmal nichts dazwischen, bis ich fertig bin. Ich habe mit Grünfeld ein Monatsfixum vereinbart. Ich hatte keine Lust mehr, immer nur so von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, auf ein paar Groschen zu warten. Er hat mir fünfhundert Mark geboten. — Was ich an Hüten und dergleichen zu Hause fertige, geht eigens für sich. — Wenn ich dich nun herzlich bitte, fahre nach Sorrent und sieh nach, ob mein Mann wirklich so gute Fortschritte im Genesen macht, wie er schreibt, ist das dann solch ein unbilliges Verlangen?“

„Ich würde niemals von dir Geld für solche Zwecke nehmen.“

„Nicht?“

„Nein!“

„Schade! Es hätte mich so gefreut.“ Aber sie drang nicht weiter in ihn.

Der Zufall kam ihr am anderen Tage bereitwillig zu Hilfe. Ernst schrieb, er hätte jetzt den Süden herzlich satt. Rita sollte ihm schreiben, wie die Witterungsverhältnisse zu Hause seien, dann käme er in ein bis zwei Wochen zurück. Der Februar wäre oft schon sehr milde in Deutschland gewesen und würde ihm sicher keinen Schaden mehr bringen.

„Der Mensch ist verrückt!“ schalt der General und reichte ihr den Brief hinüber. „Das heißt glattweg in seinen Tod gehen.“

„Diese Ansicht teile ich auch. Du mußt ihm schreiben, Vater, daß das nicht geht! Vielleicht ist er so vernünftig und bleibt noch einige Zeit.“

„Und wenn er es nicht tut?“

„Dann muß man ihm eben seinen Willen lassen.“

Rita hatte es kühl und überlegen gesagt, als ob es ihr vollständig gleichgültig wäre, ob ihr Mann sich in dem deutschen Winter den Tod holte oder nicht.

Der Vormittag war lang! Nun konnte der Schwiegervater überlegen, ob er ihr Angebot, nach Sorrent zu reisen, annahm oder es nach wie vor ausschlug, von ihr Geld zu diesem Zwecke flüssig zu machen.

Als er zum Mittagstisch nach Hause kam, sah sie bereits das Resultat seiner vormittägigen Ueberlegung in seinem Gesichte geschrieben. „Ich werde reisen — wenn ich dich bitten dürfte, Rita — —,“ es fiel ihm ungeheuer schwer.

Sie kam ihm ohne Zögern zur Hilfe. „Das haben wir doch gestern bereits besprochen! Du fährst und siehst nach, wie es ihm geht, und trägst Sorge, daß er noch einige Wochen bleibt. Ich bin überzeugt, daß auch dir die italienische Sonne vorzüglich bekommen wird.“

Er hatte trotzdem noch mancherlei Bedenken: der Paß, das Billett, die Reiseroute und hundert andere Kleinigkeiten, an denen nur gar zu oft ein geplantes Programm im letzten Augenblicke scheiterte.

Rita trug für alles Sorge. Sie ging aufs Konsulat, besorgte die Fahrkarte, packte seine Koffer, verstaute Proviant in die schwarze kleine Ledertasche und erstand einen neuen Schirm für seinen etwas verschossenen alten. Es waren noch keine fünf Tage verflossen, stand er bereits reisefertig.

Am Abend des sechsten fuhr er ab.

Rita sah den Rauchwolken des Zuges, der ihn nach dem Süden trug, noch eine Weile nach. Genau wie damals, als er nach der Katastrophe zu Karl und Lena zurückfuhr. Sie holte tief Atem, als sei ihr nun eine ungeheure Last von der Seele.

Endlich! — — —

Nun wollte sie ohne Zögern dem armen Menschen, der da droben in seiner Dachstube vor die Hunde ging, ein Asyl bieten.

Sie winkte einer Autodroschke und nannte Straße und Nummer. Der Chauffeur sah die elegante Frau in dem langen kostbaren Pelzmantel prüfend an, als habe er falsch verstanden.

„Pattenbergstraße 26! — Sie haben doch gehört.“

Er verneigte sich, klappte den Schlag hinter ihr zu und sprang auf den Führersitz. Schmutziges Schneewasser spritzte zu beiden Seiten gegen die Wandung. Ab und zu stieß die Hupe einen kurzen warnenden Ton in das Schneegestöber, das von Regentropfen durchsetzt wurde. Lichterfunkelnde Auslagen rannten draußen vorüber. Strahlenbündel schossen über den Asphalt und ertranken in trüben schwarzbraunen Lachen zerronnenen Schnees. Wenn ein Wagen dem ihren entgegenkam, fielen Ritas Lider geblendet herab.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

60. Geburtstag.

Hausbesitzer und Maurer Josef Zajonc in Pleß beging am 27. d. Mts. seinen 60. Geburtstag. Er ist seit 31 Jahren Mitglied der Fürstlich Plessischen Feuerwehr.

Verkehrskarten erneuern.

Die Frist zur Beantragung der Verkehrskarten für das Jahr 1931 läuft für die Buchstaben A und B am Freitag, den 28. d. Mts. ab.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Pleß.

Das Winterfest des Vereins findet am Sonntag, den 2. März, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Plesser Hof" statt. Vorträge des Kirchenchores wechseln mit einem Schwank in einem Akt „Hektor" und einem Reigen des Jungfrauenvereins ab. Das Fest wird mit einem Tanz beschlossen

Vortragsabend Margarete Bach.

Am Donnerstag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr veranstaltet der Deutsche Kulturbund für Polnisch-Schlesien im Saale des Hotels „Plesser Hof" einen klassischen Abend mit Fräulein Margarete Bach aus Wien. Zum Vortrag kommen Dichtungen von Goethe, Schiller, Hebbel, Heine, Liliencron, C. F. Mayer und Nietzsche. Plätze sind im Vorverkauf zu 2 und 1 Zloty und 50 Groschen in der Geschäftsstelle d. Bl. zu haben. Der Besuch des Abends kann nur empfohlen werden.

Das Tegernseer Bauerntheater in Pleß.

Wir können unseren Lesern die angenehme Mitteilung machen, daß die Tegernseer auf ihrer Gastspielreise in Polen auch in Pleß an 3 Abenden spielen werden. In Aussicht genommen sind der 19. März und der 8. und 14. April. Alle Einzelheiten werden wir noch bekannt geben. Bei den großen Erfolgen, die dieses Ensemble im vorigen Jahre hatte, ist das lebhafteste Interesse an dem neuerlichen Gastspiel zu erwarten.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Zur Vorbereitung der Gesänge zum Feste des Männer- und Jünglingsvereins findet am Freitag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr, eine Probe im großen Saale des Hotels „Plesser Hof" statt.

Der evangelische Männer- und Jünglingsverein

hält am Sonntag, den 2. März d. J. sein Wintervergnügen im Hotel „Plesser Hof" ab. In der Vortragsfolge wechseln Musikstücke mit Vorträgen des Gemischten Chores, Theater und Tanz ab.

Viehmarkt.

Am Mittwoch, den 12. März findet hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Diebische Zigeuner.

Im Gostiner Walde wurde der 34 Jahre alte Zigeuner Franz Balasz verhaftet, der zusammen mit dem 21 Jahre alten Johann Styrkacz, zum Schaden eines Lehrers, 2 Paar Schuhe entwendete. Bei der Leibesvisitation wurde eine Pistole, Marke Steyer, Modell 1918, Kaliber 0,8 Millimeter, bei Balasz vorgefunden. Er wurde in das Nikolaier Gefängnis überführt. Nach dem zweiten Spitzbuben wird gefahndet.

Evangelisches Waisenhaus Altdorf.

Am Sonntag, den 2. März d. J., nachmittags 4 Uhr, wird eine Bibelstunde abgehalten.

Dr. Hans Zeumer †.

Am 25. d. Mts., starb in Nikolai der Fabrikbesitzer Dr. Hans Zeumer im ehrenvollen Alter von 71 Jahren. Seine Beerdigung findet Freitag, den 28. d. Mts., nachmittags, statt. Er ruhe in Frieden!

Viehmarkt in Nikolai.

Der nächste Viehmarkt findet Mittwoch, den 5. März, in Nikolai statt.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 2. März 1930.

6 Uhr: Aussetzung und hl. Messe.
7½ Uhr: polnisches Amt und polnische Predigt.
9 Uhr: deutsche Predigt und Amt für den kath. Frauenbund.
10½ Uhr: polnische Predigt und Amt.
6 Uhr: Vesperandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 2. März 1930.

8 Uhr: deutscher Gottesdienst.
9,15 Uhr: polnische Abendmahlsfeier.
10,15 Uhr: polnischer Gottesdienst.
11,15 Uhr: Choralstunde.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wahlkalender für den 30. Marz

Am 30 März wählen 32 schlesische Gemeinden ihre Vertreter. Es sind dies folgende Gemeinden: Myslowitz, Nikolai, Tarnowitz, Wosniki, Bittkow, Kochlowitz, Konczyz, Michalkowitz, Siemianowitz, Neudorf, Welnowiec, Biertultau, Gorzyce, Dubiensko, Kokoszyz, Lyski, Moszczenitz, Orzupowitz, Pogrzebien, Przegendza, Rogoszna, Rzuchow, Turze, Turzyczki, Kochczitz, Glinice, Droniowiczki, Cieszowa, Chelm, Poremba, Nieder-Goczalkowitz und Lipine.

Für die oben angeführten Gemeinden wurde nachfolgender Wahlkalender festgesetzt:

Vom 17. Februar bis 5. März Auslegung der Wählerlisten zwecks Kontrolle derselben durch die Wähler.

Vom 17. Februar bis 2. März Terminfestsetzung für die Einreichung von Reklamationen.

Vom 26. Februar bis 15. März, mittags 12 Uhr, Einreichung der Kandidatenlisten. Am 20. März letzter Termin zur Ergänzung der Kandidatenlisten.

Vom 22. März bis 29. März nochmalige Auslegung der Wählerlisten, die bis zum Wahltage ausliegen werden.

Vom 22. bis 27. März Ernennung der Wahlkommissionen für die einzelnen Wahlbezirke und der Hauptwahlkommission.

Am 30. März Wahltag.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita". nakład drukarski. Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Der Etat der Stadt Pleß

Der Etat der Stadt Pleß schließt im Etat mit 496 000 Zloty ab. Zur Bestreitung der Ausgaben sind folgende **Einnahmen** veranschlagt: Titel 1 aus Vermögen: An Miete aus Mietshäusern, Ackerpacht, aus Wertpapieren und Bankzinsen 59 388,81 Zloty (im Vorjahre 40 101,55 Zloty). Die Mietseinnahmen sind mit rund 1970 Zloty veranschlagt. Unter Titel 2 aus Kommunalbetrieben erscheint der Ueberschuß der Gasanstalt mit 10 751,60 Zloty (im Vorjahr nichts).

An Subventionen, welche unter Titel 3 erscheinen, sollen 47 500 Zloty (im Vorjahr 64 780 Zloty) von der Wojewodschaft eingehen, und zwar für das Lyzeum 40 000 Zloty (im Vorjahr 60 280 Zloty) und für die Fortbildungsschule 7500 Zloty (im Vorjahr 4500 Zloty).

Als durchlaufende Einnahme, wozu die Ausgaben beim Wasserwerk und bei Titel 4 erscheinen, kommen 6 Prozent Zinsen von 300 000 Zloty Darlehn für den Wasserturm mit 18 000 Zloty (im Vorjahr 15 759,15 Zloty) und die Amortisation von 350 000 Zloty Darlehn zum Seminarbau mit 28 118,16 Zloty in Einnahme. Die bei Titel 4 vorgesehenen Einnahmen an Polizeistrafengebühren usw. betragen 3000 Zloty (im Vorjahr 4000 Zloty).

Für die Nutzung der Einrichtungen und Anstalten zum öffentlichen Wohle werden 23 800 Zloty (im Vorjahr 16 800 Zloty) veranschlagt. Vorstehender Betrag setzt sich zusammen aus 10 000 Zloty (im Vorjahr 5000 Zloty) Schulgeld der Lyzeumsschülerinnen, 1800 Zloty Fortbildungsschulgeldern und 12 000 Zloty (im Vorjahr 10 000 Zloty) Marktstandsgeldern.

Titel 7: sind keine Einnahmen vorgesehen.

Die Anteile an Staatssteuern (Einkommensteuer) werden mit 54 600 Zloty (139 000 Zloty und 169 322,98 Zloty im Jahre 1928/29) veranschlagt. Die Zuschläge zu Staatssteuern sollen eingehen: von der Einkommensteuer 100 000 Zloty (im Vorjahr nichts), von der Gewerbesteuer 90 000 Zloty (im Vorjahr 49 217,80 Zloty), von der Patentsteuer 8893,86 Zloty (im Vorjahr 9000 Zloty), von Verbrauchs-, Verwendungs- und Produktionssteuern usw. 500 Zloty (im Vorjahr auch 500 Zloty).

Unter Titel 10 erscheinen die städtischen Steuern, und zwar: Grundsteuer 3697,57 (im Vorjahr 2580 Zloty), Gebäudesteuer 12 000 Zloty (im Vorjahr 15 000 Zloty), Wertzuwachssteuer 300 Zloty (im Vorjahr 150 Zloty), Steuer von Verträgen betreffend Eigentumsübergänge 500 Zloty (im Vorjahr 500 Zloty), Erbschaftssteuer 2000 Zloty (im Vorjahr 2000 Zloty), Hundesteuer 2000 Zloty, Absatzsteuer 1000 Zloty, Konzessionssteuer 250 Zloty (im Vorjahr nichts), Kohlensteuer 12 000 Zloty (im Vorjahr 12 000 Zloty).

Der Titel 11 Verschiedenes sieht 5650 Zloty (im Vorjahr 5850 Zloty) vor.

Die **Ausgaben** erscheinen in 13 Titeln.

Titel 1 Allgemeine Verwaltung 107 559,68 Zloty (im Vorjahr 101 159,50 Zloty). In dieser Summe sind enthalten die Gehälter, Soziallasten, Heizungskosten, Renovationen, Kanzleiausgaben, Reisekosten, Dispositionsfonds des Bürgermeisters, Wahlkosten usw.

Zur Unterhaltung der Vermögensobjekte sind erforderlich: und zwar für die Gebäude 15 000 Zloty (im Vorjahr 16 198,23 Zloty), an Unfallversicherungsgebühren 1500 Zloty (im Vorjahr 2000 Zloty), Kehrlohn 500 Zloty (im Vorjahr nicht besonders vermerkt), Feuerversicherungsgebühr 1000 Zloty (im Vorjahr auch 1000 Zloty), Aufziehen der Kirchturmuhr und Aufsichtsführung bei Markttagen 1360 Zloty (im Vorjahr 1500 Zloty).

Von den Betrieben erfordert nur die Badeanstalt 3000 Zloty Zuschuß (im Vorjahr waren keine Zuschüsse veranschlagt).

Die Schuldentilgung erscheint unter Titel 4 mit 91 895,28 Zloty (wie im Vorjahr) und wird gezahlt an die Versicherungsanstalt in Königshütte für das Darlehn von 300 000 Zloty für den Wasserturm (6 Prozent Zinsen 15 759,15 Zloty und 23 916,69 Zloty Amortisation, 52 219,44 Zloty 7 Prozent Zinsen und 2 Prozent Kosten 45 252,88 Zloty und 6966,56 Zloty Amortisation) an die Wojewodschaft für 650 000 Zloty Darlehn zum Seminarbau.

Für Unterhaltung der öffentlichen Wege und Plätze sollen 20 036,90 Zloty (im Vorjahr 10 036,90 Zloty verausgabt werden

Das Aufklärungs- und Bildungswesen (Schulen) bedingen eine Ausgabe von 135 100 Zloty (im Vorjahr 97 391,30 Zloty) Davon entfallen auf die Volksschulen 24 900 Zloty (im Vorjahr 13 812,60 Zloty). Die Kleinkinderspielschule 2000 Zloty (im Vorjahr 13 812,60 Zloty), das Lyzeum 92 100 Zloty (im Vorjahr 72 464,74 Zloty) und die Fortbildungsschule 16 100 Zloty (im Vorjahr 10 100 Zloty). Als neue Ausgabeposten erscheinen 1200 Zloty für die Hauswirtschaftslehre, 3000 Zloty für den Schularzt, je 1000 Zloty Fußbodenbereinigung und Verschiedenes.

An Subventionen werden gezahlt 450 Zloty (im Vorjahr auch 450 Zloty), davon 200 Zloty an den Westmarkenverein. Für öffentliche Gesundheitspflege werden 7390 Zloty (im Vorjahr 6620 Zloty) benötigt. Darunter sind enthalten 1920 Zloty für Veterinäraufsicht, für die öffentliche Bedürfnisanstalt 600 Zloty, je 1200 Zloty für die militärische Jugendausbildung, 2400 Zloty (im Vorjahr auch 2400 Zloty) für die Mutter- und Kinderhilfe.

Titel 9 Sozialhilfe bedingt 57 850 Zloty (im Vorjahr 59 950 Zloty), davon für Armenpflege 36 550 Zloty (im Vorjahr 35 050 Zloty), an das Kloster und das Waisenhaus je 1200 Zloty, das evangelische Waisenhaus 500 Zloty, die Volksküchen 12 000 Zolty (im Vorjahr 15 000 Zloty), die Schulküche 5000 Zloty.

Für Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit sind 46 505,52 Zloty (im Vorjahr 38 205,41 Zloty) erforderlich. 20 800 Zloty (im Vorjahr 15 800 Zloty) bedingt die Straßenbeleuchtung.

Für verschiedene Ausgaben sind 6852,62 Zloty (im Vorjahr 4006,64 Zloty) vorgesehen.

Der Etat der Gasanstalt balanciert mit 95 000 Zloty (im Vorjahr 88 000 Zloty) und ist ein Gewinn von 10 751,60 Zloty (im Vorjahr nichts) angenommen.

Der Wasserwerksetat sieht 45 965,12 Zloty (im Vorjahr 49 857,59 Zloty) vor, wobei weder Ueberschuß noch Zuschuß angenommen wurde.

Die Badeanstalt, deren Etat mit 9500 Zloty (im Vorjahr 9900 Zloty) abschließt, erfordert 3000 Zloty Zuschuß.

Der Etat des Schlachthofes sieht ebenfalls weder Ueberschuß noch Zuschuß vor und balanciert mit 23 906,17 Zloty (im Vorjahr 23 198,77 Zloty).

Feierschichten auch bei der Eisenbahn

So unwahrscheinlich es klingt, ist es doch Tatsache geworden, daß selbst die Eisenbahn Feierschichten einlegen muß. Die Hauptleitung der Eisenbahnen in Warschau hat an alle Direktionen ein Rundschreiben erlassen, worin ausgeführt wird, daß mit Rücksicht auf den Rückgang im Eisenbahntransport der PKP. vorerst in den Werkstätten Feierschichten bezw. Reduzierungen vorgenommen werden müssen.

Die Konferenz bringt in Vorschlag entweder 1. die Werkstätten für die Dauer von einer Woche ganz zu schließen oder 2. die Arbeitszeit auf zwei Tage in der Woche zu beschränken ohne für die Feierschichten eine Entschädigung zu zahlen, oder 3. eingelegte Feierschichten auf den Urlaub anzurechnen. Die Vertreter der Organisationen brachten in Vorschlag vorläufig von derart rigorosen Maßnahmen abzusehen und nur an jedem Montag eine Feierschicht einzulegen, welche auf den Urlaub angerechnet wird. Der Werkstättenarbeiter wäre dann von Sonnabend mittag bis Dienstag früh dienstfrei. Die Hauptleitung der PKP. gab dem Vorschlag statt. Der Zeitpunkt, von wann ab die geplanten Maßnahmen einsetzen, ist noch nicht bekanntgegeben.

Das Urteil im Prozeß Czuma und Genossen

Gestern wurde das Urteil in dem großen Prozeß gegen die PPS.-Lewica vor dem Strafgericht in Sosnowiec verkündet. Die Angeklagten Cwik und Burgin wuden zu je 4 Jahren Zuchthaus, Gadomski zu 3 Jahren Gefängnis, Polka, Spalek, Kusto und Pienkniewski zu je 2 Jahren Gefängnis, Czuma, Pilat, Koperczak, Durniewicz und Zych zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Bonderko erhielt 3 Jahre Gefängnis wegen kommunistischer Propaganda in der Jugendorganisation; die Angeklagten Lewecka, Plakowna, Schwimierowna, Kurpielowna erhielten je zwei Jahre Gefängnis, Krzyszkowski und Szydlowski je 1½ Jahr Gefängnis und Jarek 1 Jahr Gefängnis. Wegen kommunistischer Umtriebe wurden noch Jaskolski und Pawlas zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Allen Angeklagten wurde die erlittene Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Die Angeklagten nahmen das Urteil, in welchem 39 Jahre Gefängnis ausgesprochen wurden, gelassen auf. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, was das Gericht damit begründete, daß ihre Intelligenz nicht so weit hinreichte, daß sie sich der Tragweite ihrer Tätigkeit bewußt waren. In der Urteilsbegründung heißt es, daß nachgewiesen wurde, daß die PPS.-Lewica mit Zustimmung und auf Wunsch der 3. Internationale begründet wurde, um kommunistische Propaganda zu treiben und von den Kommunisten ausgehalten wurde.

Ein neuer österreichischer Konsul

Der österreichische Konsul Künzel von der Konsulatsexpositur Kattowitz ist an das Konsulat nach Breslau berufen worden. Seine Vertretung übernimmt Ehrenkonsul Lewalski, der zugleich Generaldirektor der Friedenshütte ist.

Charnas hat 80 000 Zloty veruntreut

Ueber die Veruntreuungen der LOPP.-Gelder durch den Eisenbahnbeamten Charnas in der Eisenbahndirektion in Kattowitz haben wir ausführlich berichtet. Damals hieß es, daß Charnas 30 000 Zloty veruntreut hat. Die eingeleitete Untersuchung ergab jedoch, daß Charnas im Jahre 1929 30 000 Zloty LOPP.-Gelder sich angeeignet hat. Seine Betrügereien reichen aber bis in das Jahr 1927 zurück und er hat 1927 und 1928 den Betrag von 50 000 Zloty sich rechtswidrig angeeignet. Die Untersuchung ist noch nicht beendet und man rechnet damit, daß der veruntreute Betrag noch viel höher sein wird. Charnas begnügte sich nicht mit den Betrügereien der LOPP.-Gelder, sondern bestahl alle, die ihm das Geld anvertraut haben. Er verwaltete auch die Kasse der physischen Vorbereitungsorganisation der Eisenbahner und stahl daraus 3000 Zloty.

Im Zusammenhange mit den Diebereien des Charnas wurde der Leiter der mechanischen Abteilung in der Eisenbahndirektion, Peczka, nach Wilna und der Eisenbahnkassierer Dr. Witowski nach Krakau versetzt. Peczka ist bereits nach Wilna abgereist, Witowski amtiert in Kattowitz weiter. Die Eisenbahner wollen aus der LOPP. austreten und haben diesbezügliche Anträge an die Eisenbahndirektion gerichtet. Die Direktion hat die Anträge zurückgewiesen.

Kattowitz und Umgebung

Eltern, achtet auf eure Kinder! Auf der ulica Mikolowska wurde von einem Personenauto der 8jährige Johann Szal angefahren. Der Knabe erlitt zum Glück nur leichtere Verletzungen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Junge aus dem Krankenhaus wieder nach Haus entlassen. Die Schuldfrage konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. — Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der ulica Wojciechowskiego. Dort geriet der 4jährige Johann Pajonczak aus Zalenze unter die Räder eines Fuhrwerks. Dem Knaben wurde hierbei ein Bein gebrochen. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Ermittelungen soll der Fuhrwerkslenker die Schuld an den Verkehrsunfall tragen, welcher es an der notwendigen Vorsicht fehlen ließ. Der Knabe wurde in das städtische Spital in Kattowitz überführt.

Die Deutsche Einheits-Stenographie, die im Jahre 1924 aus den Systemen Gabelsberger und Stolze-Schrey geschaffen wurde und die heute in allen deutschen Schulen gelehrt, bei allen deutschen Behörden angewendet wird und auch bei Handel und Industrie vorherrschend Anmeldung findet, ist bereits auf 6 fremde Sprachen übertragen, und zwar auf englisch, französisch, spanisch, russisch, polnisch und Esperanto. Die polnische Uebertragung wurde bearbeitet von dem Professor Dr. Taub in Grodek-Jaggiellonski und dem Diplom-Handelslehrer Haake in Danzig. Der Bezirk Oberschlesien im Verband für Einheitsstenographie in Polen wird neben deutsch. Lehrgängen auch Kurse f. poln. Stenographie nach der genannten Uebertragung geben. Die ersten Anfängerkurse beginnen in Katowice Dienstag, d. 4. März cr., abends 7½ Uhr, im Zimmer 23 der Schule ul. Stawowa (Teichstraße), in Königshütte am Donnerstag, den 6. März cr., abends 7½ Uhr, im Zimmer 8 des Staatsgymnasiums (Neubau). Die Teilnahme bedingt Beherrschung der polnischen Sprache. Außerdem beginnt am Dienstag, den 4. März cr., abends 7½ Uhr, im Zimmer 25 der Schule Teichstraße (ul. Stawowa) in Kattowitz ein neuer Anfänger-Kursus in deutscher Einheits-Stenographie. Anmeldungen bei Kursus-Beginn.

Ein unerwünschtes Bad. In der Nähe der „Bank Gospodarstwa Krajowego" in Kattowitz fiel ein stark betrunkener Mann in die Rawa. Der Betrunkene konnte sich aus seiner mißlichen Lage nicht selbst helfen. Er wurde mit Hilfe anderer Personen aus dem nassen Element gezogen und nach dem städtischen Krankenhaus geschafft, da er in der kalten Abendluft und infolge der nassen Kleidung, an allen Gliedern zitterte. Eine große Menge Zuschauer lockte der Vorfall an.

1500 Zloty Brandschaden. Infolge Ofendefekts brach in der Wohnung des Mieters Wilhelm Pinka auf der ul. Mikolowska Feuer aus. Der durch das Feuer verursachte Schaden beträgt 1500 Zloty.

In der Wohnung bestohlen. Einen Geldbetrag von 270 Zl., ferner ein Paar Schuhe und einen Sweater, stahl aus der Wohnung der Frau Katharina Koloczek in Kattowitz der Bäckergeselle Anton St. aus Paulsdorf.

Ein guter Griff. Reiche Diebesbeute machten bis jetzt nicht festgestellte Spitzbuben, welche in die Lagerräume der Firma Puschkiewicz auf der ul. 3-go Maja 6 einen Einbruchsdiebstahl verübten. Die Täter stahlen dort insgesamt 250 Flaschen französischen Kognak, Marke „Briand“, im Gesamtwerte von 4000 Zloty. Die Polizei hat sofort die Ermittelungen nach den Tätern aufgenommen. x

Es ist ihm nicht geglückt. In den Kellerraum eines gewissen Schmalenberg auf der ul. Marszalka Pilsudskiego versuchte zur späteren Abendstunde der Stanislaus Z. aus Kattowitz einzudringen. Der Einbrecher wurde rechtzeitig bemerkt und sofort arretiert.

Schwere Veruntreuungen. Der 24jährige Karl Thiel aus Zawodzie wurde von dem Kattowitzer Vertreter der Bielitzer Firma Rockowicz i Ska., Bielitz, Rudolf Rubinstein, mit der Abhebung von 2555 Zloty und Einlösung verschiedener Wechsel bei der „Bank Polski“ in Kattowitz beauftragt. Der junge Mann führte jedoch diesen Auftrag nicht aus, sondern machte sich mit dem Gelde davon und ließ sich nicht mehr blicken. Nach dem Flüchtling wird polizeilicherseits gefahndet.

Wegen Brandstiftung arretiert. Der 20jährige Thomas Cieplak, ohne ständigen Wohnsitz, wurde von der Kattowitzer Kriminalpolizei arretiert, weil er in dem Verdacht steht, eine Scheune auf der ul. Dembowa im Ortsteil Domb in Brand gesetzt zu haben. Die weiteren polizeilichen Untersuchungen sind im Gange.

Er führte den Auftrag nicht aus. Zwecks Ankauf einer größeren Menge Zucker erhielt der Dienstbote Wilhelm K. aus Gieschewald von dem Kaufmann Ignaz Gadowski von der ul. 3-go Maja in Kattowitz die Summe von 315 Zloty. K. führte jedoch den Auftrag nicht aus. Er veruntreute die Summe und kehrte zu dem Kaufmann nicht mehr zurück. Gegen K. wurde gerichtliche Anzeige erstattet.

Er wollte durchaus nicht ins Gefängnis. Die Kattowitzer Kriminalpolizei arretierte einen gewissen Emil Sczsze, weil er im Verdacht steht, in Kattowitz und Umgegend eine Reihe von Raubüberfällen verübt, sowie an verschiedene Personen, Schußwaffen zugestellt zu haben. Nach den polizeilichen Untersuchungen wurde der Arretierte dem Kattowitzer Untersuchungsrichter vorgeführt. Dort machte der Arretierte großen Spektakel und rief mehrere Male aus, daß er eher sterben wolle, als im Gefängnis eingesperrt zu werden. Bei seinem Abtransport nach dem Gerichtsgefängnis, versuchte sich der Bandit die Schlagader durchzubeißen, wurde jedoch an seinem Vorhaben gehindert. Unterwegs, und zwar auf der ulica Mikolowska, hetzte der Arretierte die vorübergehenden Straßenpassanten gegen die Polizei auf. Als die Polizei sah, daß verschiedene Personen gegen sie eine drohende Haltung einnahmen und den Banditen sogar zu befreien versuchten, zog die Polizeimannschaft die Schußwaffen hervor. Auf diese Weise gelang es erst, die wütende Menschenmenge auseinanderzujagen. Mit Hilfe einiger Straßenpassanten konnte der Täter in das Gerichtsgefängnis eingeliefert werden. Zum Protest trat, wie wir später erfahren, der Gefangene in einen mehrtägigen Hungerstreik ein.

Was alles gestohlen wird. In das Magazin der Firma „Courant“ in Kattowitz wurde zur Nachtzeit ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter stahlen dort zwei Fässer mit Därmen. Geschädigt ist durch diesen Diebstahl die Firma Lenertowicz. Den Tätern gelang es mit der Diebesbeute unerkannt zu entkommen.

Billig gekauft. Für insgesamt 800 Zloty Manufakturwaren kaufte von dem Geschäftsinhaber Maximilian Anielewicz von der ul. Wojewodzka ein gewisser Leopold Flauszer aus Oswiencim. Die Waren verkaufte letzterer weiter. Obwohl Flauszer die Manufakturwaren bereits vor 2 Monaten ankaufte, dachte er nicht daran, das Geld an den Kaufmann Anielewicz abzuführen. Gegen den Betrüger wurde gerichtliche Anzeige erstattet.

Verbrechen und Vergehen. Die letzte Kriminalstatistik der Kattowitzer Polizei weist im Monat Januar insgesamt 2677 Fälle, darunter schwere und leichtere Vergehen, sowie Unfälle auf. U. a. waren zu verzeichnen: 1 Mord, 21 Unglücksfälle, Hochverrat in 2 Fällen, Fälschung von Geld und Wertpapieren 39, Dokumentenfälschung 3, Körperverletzung 37, Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften 6 Fälle, Einbruch und gewöhnliche Diebstähle in 144 Fällen, Betrug 32, Veruntreuung 24, Uebertretung der sanitären Vorschriften 29, der Handelsvorschriften in 41, der Meldevorschriften 27 Fällen. Die Polizei verhaftete zusammen 310 Personen, unter diesen 102 Männer und 208 Frauen.

Eichenau. (Das Messer bei der Hochzeitsfeier.) In Eichenau kam es bei einer Hochzeitsfeierlichkeit zu einer solennen Keilerei, bei der das leidige Messer wieder die Hauptrolle spielte. Franz Grochowski mit einigen Freunden versuchte, als ungeladener Gast, Eintritt in den Saal zu erhalten. Dabei kam es zu einer blutigen Auseinandersetzung, bei welcher G. 4 Messerstiche in den Kopf und weitere 12 in den Rücken und vorwiegend in den linken Arm erhielt. Er wurde gegen 5 Uhr früh in bewußtlosem Zustande ins Knappschaftslazarett nach Siemianowitz geschafft.

Das Urteil in der Schmuggelaffäre Burkhardt

34 500 Zloty Geldstrafe

Eine große Zollhinterziehungsaffäre kam vor der Finanzstrafkammer des Landgerichts in Kattowitz zum Austrag. Angeklagt war der Inhaber der Stempelfabrik in Kattowitz, Paul Burkhardt, dessen Ehefrau Gertrud, ferner der Angestellte Ludwig Pajonk, der Chauffeur Paul Giembicza, sowie der Kaufmann Marian Adler, die letzten drei in Kattowitz wohnhaft. Der Sachverhalt ist folgender: In den Jahren 1926 bis Ende 1928 wurden in bestimmten Zeitabschnitten, im Auftrage des ersten Angeklagten, durch den mitangeklagten Chauffeur mittels Auto aus Beuthen und Gleiwitz größere Mengen Stempel, Stempelkissen, Gummiunterlagen, sowie andere Gummibestandteile, im Werte von mehreren Tausend Zloty, unverzollt nach Polen eingeführt. Die Kattowitzer Kriminalpolizei erhielt von dem Schmuggel von einer bestimmten Seite Kenntnis. Ein größeres Polizeiaufgebot führte in den Werkstätten der Firma Burkhardt Revisionen durch und fand eine größere Menge Schmuggelware vor, welche beschlagnahmt wurde.

Die weiteren polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß der mitangeklagte Ludwig Pajonk vor und während der Revisionen verschiedenes Beweismaterial so u. a. Fakturen und andere Dokumente vor der Polizei absichtlich versteckte, während der Beklagte Marian Adler Schmuggelware aufkaufte und bereits seit einigen Jahren seinen Bedarf bei der Firma deckte. Gegen alle Personen wurde s. Zt. gerichtliche Anzeige erstattet. Nach Vornahme der Voruntersuchungen wurden die Arretierten wieder auf freien Fuß gesetzt.

Bei der Gerichtsverhandlung waren nur die letzten drei Angeklagten anwesend, während die ersten Beklagten von Rechtsanwalt Dr. Guzy vertreten worden sind. Nach Ueberprüfung verschiedener Fakturen und Deklarationen wurde die Schuld der Angeklagten Paul Burkhardt, Ludwig Pajonk und Paul Gimbicza wegen Schmuggel, Mitwissenschaft und Beihilfe festgestellt, zu welcher sich auch diese zum Teil bekannten. Die gerichtliche Beweisaufnahme ergab weiterhin, daß die mitangeklagte Ehefrau bei dem Schmuggel nicht mitbeteiligt war, bezw. von diesem nichts wußte, ferner, daß Angeklagter Marian Adler unschuldig sei, da er bereits seit Jahren von der Firma Burkhardt Waren kaufte und immer der Ansicht war, daß es sich um heimische Artikel handele. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft und des Gerichts wurde von der Vernehmung der geladenen Zeugen, es handelte sich um insgesamt 17, Abstand genommen.

Nach einer längeren Beratung wurden verurteilt: Paul Burkhardt zu einer Geldstrafe von 30 000 Zloty, bezw. 300 Tagen Gefängnis, Ludwig Pajonk zu 3500 Zloty, bezw. 35 Tagen und Paul Gimbicza zu 1000 Zloty oder 10 Tagen Gefängnis. Weiterhin wurden den Angeklagten die Gerichtskosten, in Höhe von 3450 Zloty auferlegt. Die Konfiskation der Schmuggelware wurde aufrecht erhalten. Die übrigen Angeklagten kamen, mangels genügender Beweise, frei.

Schwientochlowitz und Umgebung

Bismarckhütte. (Er kann von Glück reden.) Ein betrunkener Mann, welcher auf der ul. Krakowska in Bismarckhütte einhertorkelte, geriet auf das Gleis und konnte der heranfahrenden Straßenbahn nicht mehr rechtzeitig ausweichen. Der Betrunkene wurde angefahren, erlitt zum Glück nur leichtere Verletzungen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte entlassen und konnte den Heimweg wieder antreten.

Königshütte und Umgebung

Weitere Entlassungen in den Stickstoffwerken. In den Stickstoffwerken sind bis z. Zt. 1350 Mann und 60 Aufsichtspersonen entlassen worden. Es kommen noch weitere 600 Mann und 30 Aufsichtspersonen zur Entlassung.

Charlottenhof. (Schmalz und Weizenmehl gestohlen.) Aus dem Magazin der Kolonialwarenhandlung Wilhelm Groß stahlen unbekannte Täter eine größere Menge Schmalz und Weizenmehl. Der Gesamtwert wird auf etwa 900 Zloty geschätzt.

Neuheiduk. (Diebische Elster.) Als ungetreues Dienstmädchen entpuppte sich die Franziska Ch., welche zum Schaden der Frau Anna Placzek in Neu-Heiduk Weißwäsche im Werte von etwa 300 Zloty stahl.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,05 und 16,20: Schallplattenkonzert. 17,15: Uebertragung aus Krakau. 17,45: Unterhaltungskonzert. 19,05: Vorträge. 20: Berichte. 20,15: Unterhaltungskonzert der Philharmonie.

Sonnabend. 12,05: Mittagskonzert. 16,25: Kinderstunde. 18: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 22,15: Abendberichte. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,05: Schallplattenkonzert. 13,10: Wetterbericht. 15,20: Vorträge. 17,45: Unterhaltungskonzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Musikalische Plauderei. 20,15: Symphoniekonzert, anschließend: die Abendberichte.

Sonnabend. 12,05: Schallplattenkonzert. 13,10: Wetterbericht. 15: Handelsbericht. 16,15: Schallplattenkonzert. 16,35: Vorträge. 18: Kinderstunde. 19,25: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 22,15: Wetterbericht. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Freitag, den 28. Februar. 9: Uebertragung aus dem Provinzial-Landtagssaal im Landeshaus Breslau: 5. Mitteleuropäische Wirtschaftstagung. 16: Stunde der Frau. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,30: Kinderzeitung. 17,55: Schlesischer Verkehrsverband. 18,10: Heimatkunde. 18,30: Wirtschaft. 18,55: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 19,10: Von der Deutschen Welle, Berlin: Funkprobeschreiben. 19,25: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,30: Berlin: Zum Gedächtnis Friedrich Eberts. 20: Aus Berlin: Rückblick auf Schallplatten. 20,30: Konzert. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: Handelslehre: „Reichskurzschrift, Wiederholungs- und Diktatstunde.“

Sonnabend, den 1. März. 15,40: Stunde mit Büchern. 16,05: Aus Königsberg: Konzert. 17,30: Die Filme der Woche. 18,05: Zehn Minuten Esperanto. 18,15: Berufsfragen. 18,40: Von der Deutschen Welle, Berlin: Hans Bredow-Schule: Sprachkurse. 19,05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,05: Abendmusik.

I. R. Sp. 1.

Ogłoszenie

W tut. rejestrze spółdzielni pod nr. 1 przy firmie: „Kasino Gesellschaft“ Sp. z ogr. odp. w Pszczynie wpis. lb. wpisu 21. W miejsce Otona Thalmanna i Eryka Reimanna wstąpili Wilhelm Leitlof i Herbert Szrocke jako nowi członkowie zarządu.

Sąd Grodzki w Pszczynie.

